

INHALTSVERZEICHNIS

		Seite
Vorwort	Otto Fichtner <i>Vorsitzender des Deutschen Vereins</i>	XIX
VOLLVERSAMMLUNG AM 29. OKTOBER 1986		
Ansprachen	Otto Fichtner <i>Vorsitzender des Deutschen Vereins</i>	1
	Georg Kronawitter <i>Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München</i>	4
	Franz Neubauer <i>Bayerischer Staatsminister für Arbeit und Sozialordnung</i>	6
	Professor Dr. Rita Süßmuth <i>Bundesministerin für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit</i>	10
	Bundespräsident Richard von Weizsäcker	15
ARBEITSGRUPPEN AM 30. OKTOBER 1986		
Arbeitsgruppe 1:	Familiensolidarität und Familienförderung heute <i>Leitung: Elfriede Eilers, Stellvertretende Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt – Bundesverband e. V. –, Bielefeld</i>	22
Einzelthemen	1. Familie als Solidargemeinschaft aller Familienangehörigen <i>– Erwartungen und Möglichkeiten</i> <i>Professor Dr. Kurt Lüscher, Universität Konstanz</i>	22

	2. a) Familienförderung und ihre Finanzierung im Sozialleistungssystem	
	– Stand und Perspektiven	
	<i>Professor Dr. Max Wingen, Präsident des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg, Stuttgart</i>	38
	2. b) Familienförderung und ihre Finanzierung im Sozialleistungssystem	
	– Stand und Perspektiven	
	<i>Professor Dr. Dr. Frank Klanberg, Freie Universität Berlin</i>	66
	Ergebnisse	87
Arbeitsgruppe 2:	Unterstützende, beratende und therapeutische Hilfen für Familien	
	<i>Leitung: Professor Ingeborg Pressel, Gesamthochschule Kassel</i>	90
Einführung	Familie heute: ihre Chance, ihre Lasten	90
	<i>Professor Ingeborg Pressel, Kassel</i>	
Untergruppe 1:	Familienunterstützende Hilfen durch den Allgemeinen Sozialdienst	
	<i>Leitung: Almuth Tauche, Leiterin des Allgemeinen Sozialdienstes der Stadt München</i>	101
	1. Familienunterstützende Hilfen durch den Allgemeinen Sozialdienst	
	<i>Almuth Tauche, Allgemeiner Sozialdienst München</i>	101
	2. Hauswirtschaftliche Beratung durch ehrenamtliche Helfer	
	<i>Christa Mumme, Allgemeiner Sozialdienst München</i>	109
	3. Frau – Familie – Emanzipation	
	Eine neue Aufgabenstellung für die kommunale Sozialarbeit?	
	<i>Gabriele Bertz-Uhl, Allgemeiner Sozialdienst München</i>	117
	Ergebnisse	123

Untergruppe 2:	<p>Modelle der sozialpädagogischen Familienhilfe. Darstellung und Informationsmarkt zu Praxis, Fortbildung und Forschung</p> <p><i>Leitung: Professor Ingeborg Pressel, Kassel</i></p> <p>1. Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) in München <i>Konrad Decker, Jugendamt München</i></p> <p>2. Die Sozialpädagogische Familienhilfe der Sophienpflege Evang. Einrichtungen für Jugendhilfe e. V., Tübingen-Pfrondorf <i>Karin Kimmerle, Sozialpädagogin, Norbert Moosburger, Diplom-Pädagoge, Sophienpflege Tübingen</i></p> <p>3. Sozialpädagogische Familienhilfe Göttingen <i>Sabine Bräuer, Sozialarbeiterin, Mareike Cordes, Sozialarbeiterin, Klaus Theißen, Sozialarbeiter, Göttingen</i></p> <p>4. Fortbildung für Mitarbeiter in der Sozialpädagogischen Familienhilfe <i>Horst Kuklau, Leiter des Pestalozzi-Seminars, Großburgwedel</i></p> <p>5. Sozialpädagogische Familienhilfe Entwicklung, Bestandsaufnahme, Perspektiven, Modelle, Standards <i>Heidi Nielsen, Diplom-Psychologin, Karl Nielsen, Diplom-Psychologe, Sozialpädagogisches Institut Berlin</i></p> <p>Ergebnisse</p>	<p>125</p> <p>125</p> <p>133</p> <p>138</p> <p>143</p> <p>154</p> <p>173</p>
Untergruppe 3:	<p>Formen der therapeutischen Modelle der Familienhilfe (Familientherapie/Sozialtherapeutisches Rollenspiel)</p> <p><i>Leitung: Karel Solar, Diplom-Psychologe, Leiter des Jugendpsychologischen Dienstes, Hannover; Professor Dr. Adelheid Stein, Katholische Stiftungsfachhochschule, München;</i></p>	

	<i>Herbert Retaiski, Diplom-Sozialarbeiter, Referent im Deutschen Verein</i>	174
	Ergebnisse	175
Arbeitsgruppe 3:	Familiensituation Alleinerziehender <i>Leitung: Ruth Brand, Referentin für Familien- politik, Arbeiterwohlfahrt – Bundesverband e. V. –, Bonn</i>	178
Einführung	<i>Ruth Brand, Bonn</i>	178
Einzelthemen	1. Alleinerziehende Eltern und ihre Kinder. Situation und Entwicklungschancen <i>Dr. Anneke Napp-Peters, Familiensoziologin, Hamburg</i>	179
	2. Die sozialrechtliche Situation alleinerziehender Eltern und ihrer Kinder <i>Direktor Professor Dr. Franz Ruland, Verband Deutscher Rentenversicherungsträger, Frankfurt am Main</i>	189
	3. a) Selbsthilfepotential und Anforderungen an spezifische Hilfeangebote <i>Helgard Ulshoefler, Wissenschaftliche Direktorin, Pädagogisches Zentrum, Berlin; Stellvertretende Vorsitzende des Verbandes alleinstehender Mütter und Väter</i>	213
	3. b) Selbsthilfepotential und Anforderungen an spezifische Hilfeangebote <i>Anne Durner, Leitende Sozialarbeiterin, Stuttgart</i>	219
	Ergebnisse	225
Arbeitsgruppe 4:	Welche Kindertageseinrichtungen brauchen Familien? <i>Leitung: Heribert Mörsberger, Diplom-Volks- wirt, Referatsleiter, Deutscher Caritasverband, Freiburg</i>	229
Einführung	<i>Heribert Mörsberger, Freiburg</i>	229

Einzelthemen	1. Modernisierte Kindheit – was hat sich verändert? <i>Michael Ledig, Diplom-Pädagoge, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Jugendinstitut, München</i>	230
	2. Kindertageseinrichtungen – Antwort auf Lebensbedingungen von Kindern und Familien? <i>Hedi Colberg-Schrader, Diplom-Soziologin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Jugendinstitut, München</i>	236
	3. a) Was behindert die Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen? <i>Rudi Briel, Diplom-Pädagoge und Diplom- Theologe, Lektor, Lambertus-Verlag, Freiburg</i>	244
	3. b) Was behindert die Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen? <i>Dieter Greese, Diplom-Sozialarbeiter, Jugend- amtsleiter, Jugendamt der Stadt Essen</i>	260
	Ergebnisse	266
Arbeitsgruppe 5:	Gewalt in der Familie – Ursachen, Zusammenhänge <i>Leitung: Professor Dr. Dieter Sengling, Universität Münster, Institut für Erziehungs- wissenschaften</i>	270
Einführung	<i>Professor Dr. Dieter Sengling, Münster</i>	270
Einzelthemen	1. Gewalt in der Familie – Ursachen, Zusammenhänge <i>Professor Dr. Hans Nicklas, Forschungsleiter der Hessischen Stiftung für Friedens- und Konflikt- forschung, Professor der Politikwissenschaft an der Universität Frankfurt am Main</i>	273

2. Behördliches Handeln in aktuellen Situationen der Kindesmißhandlung
Barbara Speck, stellvertretende Leiterin des Allgemeinen Sozialdienstes der Stadt München 278

3. Perspektiven moderner Kinderschutzarbeit – am Beispiel des Kinderschutzzentrums München
Burkhard Kensy, Diplom-Psychologe, Familientherapeut, München
Saskia Kluß, Pädagogin M. A., München 285

✗ **4. a) Sexueller Mißbrauch an Kindern in der Familie und seine Folgen – Gesellschaftliche und soziale Aspekte**
Rosemarie Steinhage, Diplom-Pädagogin, Mainz-Kastel 305

✗ **4. b) Sexuelle Ausbeutung von Kindern in der Familie – Sozialarbeiterische und therapeutische Aspekte**
Helga Saller, Diplom-Psychologin, Beratungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes Frankfurt am Main 326
Ergebnisse 332

Arbeitsgruppe 6:	Anspruch und Wirklichkeit einer familienorientierten Wohnungspolitik – Konsequenzen für die soziale Arbeit <i>Leitung: Fritz-Joachim Steinmeyer, Direktor, Vizepräsident im Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland, Stuttgart</i> 339
Einführung	<i>Fritz-Joachim Steinmeyer, Stuttgart</i> 339
Einzelthemen	1. Rechtliche Rahmenbedingungen sozial orientierter Wohnungspolitik <i>Uwe Keßler, Leiter des Amtes für Wohnungswesen der Stadt Köln</i> 341

	2. a) Familienhilfeplanung – konzeptionelle Ansätze der sozialen Arbeit zur aktiven Gestaltung des Wohnumfeldes	
	<i>Professor Dr. Marina Lewkowicz-Callies, Katholische Fachhochschule Saarbrücken</i>	358
	2. b) Familienfreundliche Wohnquartiere – Neubau, Modernisierung und Sanierung in den 80er Jahren – anhand praktischer Beispiele	
	<i>Professor Dr. Hartmut Großhans, Gesamtverband Gemeinnütziger Wohnungsunternehmen e. V., Köln</i>	370
	3. Materielle und persönliche Hilfen für sozial benachteiligte und einkommensschwache Familien bei der Sicherung und Erhaltung der Familienwohnung	
	<i>Hans Stützle, Berufsmäßiger Stadtrat, Sozialreferent der Landeshauptstadt München</i>	374
	Ergebnisse	404
Arbeitsgruppe 7:	Die Einflüsse moderner Informations- und Kommunikationstechniken auf die Kindheit und auf den Familienalltag – Folgerungen für die soziale Arbeit	
	<i>Leitung: Professor Dr. Hans Bertram, Direktor des Deutschen Jugendinstituts e. V., München</i>	407
Einführung	<i>Professor Dr. Hans Bertram, München</i>	407
Einzelthemen	1. Familienalltag und Medien – Die Auswirkungen der neuen Informations- und Kommunikationstechniken	
	<i>Dr. Jan Uwe Rogge, Leiter des Modellversuchs Medienerziehung und Familienberatung beim Niedersächsischen Kultusminister, Hannover; Lehrbeauftragter am Ludwig-Uhland-Institut der Universität Tübingen</i>	411

2. Kindheit und Medien – der Bildschirm als Kommunikationspartner?

Dr. Heinz Bonfadelli, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Seminar für Publizistikwissenschaft der Universität Zürich

431

Podiumsdiskussion

Teilgruppe 1: Kinder – Familie – Medien: Ergebnisse der Medienforschung und Konsequenzen für die Medien- und Sozialpädagogik

Dr. Jürgen Barthelmes, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Jugendinstitut e. V., München

Ekkehard Sander, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Jugendinstitut e. V., München

444

Teilgruppe 2: Jugendliche und Medien: Theoretische und praktische Erläuterungen der am Institut Jugend Film Fernsehen für die Jugendarbeit entwickelten pädagogischen Modelleinheiten zur Auseinandersetzung mit medialer Gewalt
Günther Anfang M. A., Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut Jugend Film Fernsehen, München

Rita Müller-Hilmer, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut Jugend Film Fernsehen, München

460

Teilgruppe 3: Aktive Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen:

Projektbeispiele aus der medienpädagogischen Praxis:

Filmstadt für Kinder, Videomobil, Fernseh-Spielraum

Albert Kampfhammer, Mitarbeiter der Pädagogischen Aktion e. V., München

Marina Mann, Mitarbeiterin der Pädagogischen Aktion e. V., München

464

Schlußplenum und Ergebnisse

467

Arbeitsgruppe 8:	Ältere Menschen und Familie	
	<i>Leitung: Dr. Ulrich Brisch, Diözesan-Caritasdirektor, Beigeordneter a. D., Köln</i>	471
Einführung	<i>Dr. Ulrich Brisch, Köln</i>	471
Einzelthemen	1. Was bedeutet Familie für ältere Menschen und was bedeuten ältere Menschen für die Familie?	
	<i>Professor Dr. Ursula Lehr, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Direktorin des Instituts für Gerontologie, Heidelberg</i>	474
	2. Möglichkeiten der Entlastung Angehöriger bei der Pflege älterer Menschen	
	<i>Stefan Karolus, Sozialdezernent des Ortenaukreises, Offenburg</i>	494
Vorbereitender Diskussionsbeitrag	Hilfen für die Hilfe- und Pflegeinstanz Familie. Möglichkeiten und Grenzen in der Praxis – dargestellt am Beispiel München	
	<i>Helmut Braun, Sozialreferat der Stadt München</i>	512
	Ergebnisse	518
Arbeitsgruppe 9:	Der Ausländer und seine Familie in der sozialen Arbeit	
	<i>Leitung: Professor Dr. Hans F. Zacher, Direktor des Max-Planck-Instituts für ausländisches und internationales Sozialrecht, München</i>	520
Einzelthemen	1. Der Ausländer und seine Familie im Ausländer- und Sozialrecht	
	<i>Berthold Huber, Richter am Verwaltungsgericht Frankfurt am Main</i>	520
	2. Erfahrungen mit Planung und Durchführung kooperativ organisierter Beratungsangebote für ausländische Familien	
	<i>Lothar Evers, Pädagoge, Journalist, Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für soziale Psychiatrie, Hannover</i>	

*Fritz Siebenhaar, Fachberater für Sozialrecht
beim Deutschen Paritätischen
Wohlfahrtsverband, Landeshauptverband
Nordrhein-Westfalen e. V., Kreisgruppe
Leverkusen* 534

**3. Die Bedeutung von Normen und Motiven der
sozialen Fachkraft in der Beratung bei
Problemen ausländischer Familien**

– Thesen und Beispiele –

*Flavio Pereira das Neves, Diplom-Ökonom und
Organisationsberater, Hannover* 543

Ergebnisse 548

Arbeitsgruppe 10:

**Folgen der Langzeitarbeitslosigkeit und
Hilfemöglichkeiten der sozialen Arbeit**
*Leitung: Karl Heinrich Trageser, Stadtrat,
Dezernent für Soziales, Jugend und
Wohnungswesen der Stadt Frankfurt am Main* 550

Einzelthemen

**1. Familiäre Probleme durch
Langzeitarbeitslosigkeit**
*Christian Brinkmann, Diplom-Soziologe,
Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für
Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg* 550

**2. Hilfemöglichkeiten der sozialen Arbeit für
Langzeitarbeitslose und ihre Familien**
*Ingrid Skotarek, Leiterin des Allgemeinen
Sozialdienstes Düsseldorf* 574

**3. Arbeitslosigkeit von Frauen – Chance für die
Familie oder gesellschaftliche Ausgrenzung?**
*Professor Dr. Barbara Riedmüller,
Universität Bielefeld* 584

Ergebnisse 594

Arbeitsgruppe 11:	Die Bedeutung der Familie für Beratung, Therapie und Rehabilitation psychisch Kranker/seelisch Behinderter <i>Leitung: Professor Dr. Caspar Kulenkampff, Landesrat i. R., stellvertretender Vorsitzender der Aktion Psychisch Kranke e. V., Bonn</i>	596
Einzelthemen	1. Die Bedeutung der Familie bei der Rehabilitation und Möglichkeiten der Angehörigenarbeit <i>Professor Dr. Dr. Klaus Dörner, Westfälisches Landeskrankenhaus, Gütersloh</i>	596
	2. Überlegungen aus systemischer Sicht zur Frage von Familienberatung/Familientherapie in der Arbeit mit „psychisch Kranken“ <i>Dr. Gunther Schmidt, Milton-Erickson-Institut Heidelberg und Abteilung für Familientherapie der Universität Heidelberg</i>	602
	3. Zur Situation der Arbeit des Bundesverbandes der Angehörigen psychisch Kranker e. V. (BAPK) <i>Konstanze Koenning, Dachverband Psychosozialer Hilfsvereinigungen – Projekt Angehörigenarbeit – , Bonn</i>	616
	Ergebnisse	624
Arbeitsgruppe 12:	Familien mit körperlich oder geistig Behinderten <i>Leitung: Klaus Dörrie, Diplom-Sozialwirt, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Gesamtverband e. V., Frankfurt am Main</i>	628
Einzelthemen	1. Möglichkeiten der Entlastung von Familien mit geistig behinderten Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen <i>Dr. Therese Neuer-Miebach, Diplom-Soziologin, Referentin für Eltern- und Familienfragen bei der</i>	

*Bundesvereinigung Lebenshilfe für geistig
Behinderte e. V., Marburg* 628

**2. Pflege- und Adoptiveltern für körperlich oder
geistig behinderte Kinder**

*Rainer Masur, Diplom-Sozialpädagoge,
Kinderzentrum München* 653

Ergebnisse 670

**Arbeitsgruppe 13: Die verschuldete Familie – Beratung und
materielle Hilfe**

*Leitung: Professor Dr. Bodo Müller,
Fachhochschule des Landes Rheinland-Pfalz,
Abt. Koblenz* 673

Einzelthemen:

1. Die überschuldete Familie im Sozialstaat
Professor Dr. Bodo Müller, Mainz/Koblenz 673

**2. a) Die Schuldenproblematik – Prophylaxe
durch Aufklärung (schuld- und
vollstreckungsrechtliche Hilfen)**
*Professor Dr. Dr. Herbert Wagner,
Ev. Fachhochschule Darmstadt* 685

**2. b) Prophylaxe durch Aufklärung in der
Schuldnerberatung**
*Jürgen Suter, Diplom-Sozialpädagoge,
Diakonisches Amt Neumünster* 697

3. Sozialhilfe und Schulden
*Professor Dr. Albrecht Brühl,
Fachhochschule Darmstadt* 702

**4. Unterhaltsrecht in der Beratung
überschuldeter Familien**
*Professor Dr. Renate Ramm,
Fachhochschule Darmstadt* 713

5. Schulden Drogenabhängiger/Straffälliger
*Professor Dr. Dieter Zimmermann,
Ev. Fachhochschule Darmstadt* 724

6. Organisationsmodelle von Schuldnerberatung – Praxisberichte –	740
Schuldner- und Verbraucherschutz Kassel e. V. <i>Professor Dr. Gerhard Fieseler, Gesamthochschule Kassel</i>	740
Der Beratungsprozeß in der Schuldnerberatung (Fallbeispiel) <i>Axel Ostanski, hauptamtlicher Mitarbeiter des Schuldner- und Verbraucherschutz Kassel e. V.</i>	743
Die Schuldnerberatungsstelle des Deutschen Roten Kreuzes in Braunschweig <i>Professor Gundula Schäfer, Fachhochschule Braunschweig</i>	746
Sozialarbeiterische Aspekte der Schuldnerberatung <i>Doris Bierbrauer, Sozialarbeiterin, Deutsches Rotes Kreuz Braunschweig</i>	748
Der Stand der Schuldnerberatung im Lande Nordrhein-Westfalen <i>Professor Carl-Joachim Heinrich, Fachhochschule Dortmund</i>	751
Aufgaben und Ziele der Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung (BAG-SB) <i>Stephan Hupe, Vorstandsmitglied der BAG-SB, Kassel</i>	756
Ergebnisse	763

VOLLVERSAMMLUNG AM 31. OKTOBER 1986

Ansprachen	Europäische Aspekte einer Familienpolitik <i>Karl-Heinrich Marquardt, Leiter der Abteilung für soziale Angelegenheiten des Europarats</i>	766
------------	---	-----

Familienpolitik im Deutschen Verein – Hauptsache? Nebensache? Ehrensache? <i>Otto Fichtner,</i> <i>Vorsitzender des Deutschen Vereins</i>	822
--	-----

ANHANG

Soziales München

Ausstellung zum 71. Deutschen Fürsorgetag vom 29. bis 31. Oktober 1986 auf dem Münchner Messegelände	839
---	-----

Ergebnisse der Befragung von Teilnehmern des 71. Deutschen Fürsorgetages 1986 in München – Strukturmerkmale, Anregungen und Kritik – <i>Reiner Höft-Dzemeski, Diplom-Soziologe,</i> <i>Referent im Deutschen Verein</i>	852
--	-----